

Geschlechtergerechte Neufassung der Nationalhymne?

Professor Dr. Arthur Kreuzer

Gäbe es einen Preis für politische Dämlichkeit, die Gleichstellungsbeauftragte des Bundesfamilienministeriums Rose-Möhrling hätte ihn verdient! Sie schlägt vor, „geschlechtergerecht“ in unserer Nationalhymne künftig „Vaterland“ durch „Heimatland“, „brüderlich“ durch „couragiert“ zu ersetzen. Kanzlerin und nun auch der Bundespräsident lehnen das ab. Zu Recht! Der Vorschlag zeugt von Mangel an Geschichts- und Sprachverständnis.

Geschichte und Tradition: Die Hymne – man mag sie mögen oder nicht – ist 3. Strophe des in der deutschen Nationalbewegung von Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland 1841 gedichteten Deutschlandliedes. Gedichte passt man nicht modisch „Gender-neutraler Sprache“ an. Würde jemand in Frankreich vorschlagen, „Brüderlichkeit“ im Leitspruch „liberté, égalité, fraternité“ (Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 und geltende Verfassung) durch „courage“ zu ersetzen, löste er Kopfschütteln aus.

Sprachverständnis: Zu unterscheiden sind Geschlechtszuweisungen gegenüber bestimmten Personen und solche gegenüber einer Gattung. Die Gattung hat nichts mit konkreten männlichen oder weiblichen Zugehörigen zu tun. Die Person, der Mensch, die Menschheit, das Lebewesen: es sind Gesamtheiten. Deutscher, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Gesellschafter, Täter, Ingenieur, Bäcker, Fahrer: jeweils Personengruppen samt Männern und Frauen. Oder übertragen auf die Tierwelt: der Elch, das Krokodil, die Meise – immer die Art, unabhängig vom Geschlecht.

Gendersprachbeflissenen öffnen sich dennoch immer neue Betätigungsfelder: So ist es überfällig, die Tötungsdelikte im Strafgesetzbuch neu zu fassen; sie weisen sprachlich nicht nur auf eine NS-Diktion, sondern diskriminieren zugleich Frauen: „Der Mörder, der Totschläger“! Und geschlechtergerechte biblische Sprache: Gott lässt sich phantasie reich umtaufen; so werden Autofahrer an der österreichischen Grenze willkommen geheißen: „Grüß Göttin!“